

Das Leben feiern – dankbar die Ernte einfahren

Mit Renate Veitl-Müller unterwegs auf der VIA NOVA von Weißenberg nach Metten

„Es ist die Zeit, in der das Jahr sich vollendet, die Zeit der Reife und der Ernte. Wir feiern Erntedank“. So stand es in der Einladung der LVHS Niederalteich zur Pilgerwanderung am 09. Oktober 2026. Unter diesem Motto machte sich eine Gruppe von 15 Personen auf den Weg, um mit Pilgerwegbegleiterin Renate Veitl-Müller auf der VIA NOVA zu pilgern. In der Wallfahrtskirche Maria Dolorosa in Weißenberg erhielten sie einen kurzen Abriss des Tagesverlaufs. Es werde von hier aus über Albertsried, Penzenried, Buchberg und Neuhausen nach Metten gehen, in Achtsamkeit im Gehen, Stehen und Sehen. Nach einer kurzen Meditation zum Ankommen bei sich selbst, hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, nach dem Vorlesen verschiedener Textpassagen für sich selbst ansprechende Fragen zu beantworten und anschließend im Altarraum eine Kerze zu entzünden. Diese ergaben, in einer Sandschale aufgesteckt, ein schönes Bild für den Frieden. Das Gebet vom **Aufbruch**, dass Augen und Herzen offen sein mögen für das große und kleine Glück auf diesem Weg, endete mit der Bitte „Möge unser Weg gesegnet sein“.

Die Pilgerwegbegleiterin führte noch weitere Gründe für Dankbarkeit an. Bei allem, was schwierig und herausfordernd war in diesem Jahr, gibt es doch so vieles, wofür wir dankbar sein können, was gewachsen und gelungen ist, was uns geschenkt wurde. Wenn wir in Dankbarkeit auf das schauen, was uns geschenkt ist, können wir mit Klarheit, Kraft und Ehrlichkeit auf das schauen, was sich nun mal nicht oder noch nicht ändern lässt. Dankbarkeit ist, neben der Fähigkeit zu vergeben, die größte Kraft in unserem Leben. Aus Dankbarkeit erwächst Zufriedenheit.

Im Unterwegssein über die Felder und Wiesen in der Landschaft zwischen den Vorbergen des Bayerischen Waldes und den Donauauen können wir der Ernte des Jahres nachspüren und hautnah erleben und mit Liedern und Texten sowie im schweigenden Gehen vertiefen.

In diesem Bewusstsein zog die Gruppe los, um nach einem steilen Anstieg schweigend durch den Wald über Albertsried, Penzenried in Richtung Buchberg zu gehen. Auf einer schönen Lichtung mit Blick zu noch vollen Apfel- und Birnbäumen, erfolgte eine kurze Reflexion über das eben Erlebte und Gesehene. Mit einem Gebärdentanz lud Renate ein, die Gefühle für Mutter Erde zum Ausdruck zu bringen.

An einer uralten mächtigen Linde und einem Marienmarterl darunter war Zeit zum Innehalten. Der Kraft der Natur im Wandel nachzuspüren, den Wandel, den der Herbst zeigt zu beobachten und dabei das Loslassen zu üben. Und auch hier erfolgte ein Austausch der Gedanken und Empfindungen und mündete in einem Körpergebet. Nach der Wanderung durch herbstlich gefärbten Wald und Flur, neben Blumen, Sträuchern, Bächen, blühend gelben Senffeldern führte der Weg zu einem „Ruheplatz am Wasser“, einem kleinen Teich. Auch hier konnte man sich rückbesinnen und Gedanken zum Ausdruck bringen. Mit einem meditativen Kreistanz wurde Mutter Erde besonders gedankt.

Kurz darauf erreichten die Pilgerinnen und Pilger die Ortschaft Buchberg, wo zuerst ein kurzer Abstecher zur Kapelle des Heiligen Leonhard gemacht wurde. Auch hier wusste Renate einiges über den Heiligen zu erzählen. Der Heilige wird immer mit einer Kette dargestellt und als Schutzpatron für Rinder und Pferde verehrt. Ihm wird nachgesagt, Ketten und Fesseln sprengen zu können, wenn man ihn darum bittet.

Viele Weisheitslehrer betonen, alles ist möglich, wenn wir uns nicht begrenzen durch das, was wir für möglich halten. Mögen Wunder geschehen.

Im örtlichen Gemeindehaus kehrte man schließlich zur Mittagsrast ein. In der Gemeinschaft schmeckte die mitgebrachte Brotzeit doppelt so gut.

Im Anschluss daran sangen alle das Lied „Zeit der Wende“ von Beate Lambert mit Zitaten von Friedrich Schiller, das die Pilgerwegbegleiterin vorbereitet hatte. Hier ein Ausschnitt davon: „Dieses ist die Zeit der Wende. Nun zählt Klarheit, Kraft und Mut. Viele Herzen, viele Hände voller Sanftheit und voll Glut. Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur. Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr.“

Derart gestärkt ging es schweigend weiter in Richtung Neuhausen. Im Wald am „Goldenen Kreuz“, das aus Dankbarkeit 1900 errichtet wurde, leitete Renate ein Körpergebet und einen Tanz an, der die Verbundenheit und Dankbarkeit zum Ausdruck brachte. Schließlich peilte man das Ziel der Wanderung, Metten, an. Dazwischen waren immer wieder herrliche Ausblicke auf die sanften Hügel des Bayerischen Waldes einerseits und das Donautal andererseits zu genießen. Die bekannte Klosterkirche begrüßte die Ankommenden schon von Weitem. Nach einem Abstecher in den dahinter liegenden Prälatengarten mit seiner Benediktsäule traf man sich auf dem Vorplatz der Kirche an der Pilgerplatte, auf der die **„VIA NOVA – von Metten bis St. Wolfgang“**, dargestellt ist. Die Freude und Dankbarkeit, auf diesem „Weg des Friedens“ in dieser schönen Gemeinschaft gegangen zu sein, stand allen Teilnehmenden ins Gesicht geschrieben. Bruder David Steindl-Rast drückt dies in einem Text wie folgt aus: „Nicht die Glücklichen sind dankbar, es sind die Dankbaren, die glücklich sind“. Pilgerin Irene Holler bedankte sich im Namen der Gruppe bei Renate Veitl-Müller, die es wieder bestens verstand, die Teilnehmenden – fast alle sog. „Wiederholungstäter“ – zur inneren Einkehr zu führen sowie ein Gefühl für Verantwortung, Frieden und Achtsamkeit für sich selbst und die eigene Umwelt zu wecken. Zum Abschluss ließ man den Tag noch bei einer gemütlichen Einkehr im Gasthaus „Grabmeierkeller“ ausklingen